



Doris und Markus Albrecht-Schoch bei ihrer Lieblingsbeschäftigung: dem Töften – einer speziellen Gangart der Islandpferde – im Gelände.

BILDER: SUSANN BASLER

Islandpferde erobern den Thurgau

Wurden die ersten Islandpferde wegen ihrer Grösse und ihren Gangarten noch belächelt, entdecken heute immer mehr Thurgauer die Vorzüge des vielseitigen Nordländers.

HEIDI ANDERES

MAMMERN/WEIERHOLZ – Doris Schoch Albrecht betritt den grosszügigen Offenstall, eine Gruppe Islandpferde ist immer noch mit der morgendlichen Heuration beschäftigt. Sie sucht nach Stute Draumey (Traum) und Wallach Sólfari (der mit der Sonne zieht), welche heute geritten werden müssen. «Das ist der Nachteil an einem so grossen Stall, da findest du dein Pferd nicht immer auf Anhieb», schmunzelt die gelernte Sozialpädagogin. Zusammen mit ihrem Mann Markus und dem Isländer Bjarni Jónasson betreibt sie seit 1997 den Islandpferdehof Weierholz im Gemeindegebiet von Mammern, postal je-

doch Eschenz. Rund 60 Pferde leben auf dem schön gelegenen Hof, zu dem mit dem Nachbarhof über 60 Hektaren Land gehören, welche die Familie Albrecht mit dem Nachbarn und weiteren Helfern bewirtschaftet. Pferde, Ackerbau und Schweinezucht – eine nicht alltägliche Kombination. «Unser Hof ist wohl eher isländisch als schweizerisch geprägt», meint Markus Albrecht-Schoch. «In Island jedenfalls ist das ganz normal.»

Acht Jahre auf der Suche

Angefangen hat die Liebe der beiden zu den kleinen Pferden vor 20 Jahren. Damals hat Doris Schoch Albrecht ihren Mann mit dem «Islandpferdevirus» infiziert. Bald war der erste gemeinsame Stall im zürcherischen Bubikon zu eng, und die beiden machten sich in der ganzen Schweiz auf die Suche nach einem geeigneten Hof. Acht Jahre später haben sie ihren «Traumhof» endlich in Mammern gefunden. «Es ist sehr ruhig hier, und wir wohnen in einem tollen

Reitgebiet», erklärt der gelernte Landwirt. «Zudem ist es nicht weit nach Zürich, wo viele der Pferdebesitzer wohnen, die wir betreuen.»

Doch auch im Thurgau hat sich bei den Islandpferden in den letzten Jahren einiges getan: «Am Anfang wurden wir von vielen Seiten belächelt mit unseren kleinen töftenden Isländern», erinnert sich Markus Albrecht-Schoch. «Mit der Zeit haben viele dann begonnen, sich für sie zu interessieren, weil sie merkten, wie viel Spass wir beim Reiten haben.» In der Zwischenzeit gibt es immer mehr Isländer im ganzen Kanton und mit ihnen Islandpferdehöfe. (siehe Box rechts).

In der Herde gehalten

Warum diese Pferderasse mehr Spass macht, dazu fallen Albrechts viele Gründe ein: «Das Wichtigste ist ihr guter Charakter, der es ermöglicht, dass sie für Jung und Alt geeignet sind», sind sich die beiden einig. «Ausserdem sind Islandpferde sehr robust, anpassungsfähig und tem-

peramentvoll.» Sie seien leicht zu halten, sagen sie, was der wohl grösste Offenstall der Schweiz, in dem alle Pferde (ausser den Jungpferden) zusammenleben, auch verdeutlicht. Probleme gebe es damit nur, wenn die Mücken kommen. «Islandpferde sind relativ stark mückenstichallergisch», wissen die Beiden.

Seit 1000 Jahren «rein»

Die Islandpferde haben noch einen weiteren entscheidenden Vorteil gegenüber Grosspferden: Den vierten Gang, Tölt, und den fünften Gang, Rennpass, (siehe Kasten unten), die ihnen durch ihre über 1000 Jahre lange Reinzüchtung auf der Insel im Nordatlantik erhalten geblieben sind. Pass und Tölt sind es auch, welche an den Islandpferdeturnieren gezeigt werden. Ende Mai wurde Markus Albrecht-Schoch mit Vinur (Freund) frá Saudárkróki Schweizer Meister in der Passprüfung und an diesem Wochenende nimmt er an den Mitteleuropäischen Meisterschaften in Terenten/Südtirol teil.

«Der Turniersport ist nur ein kleiner Teil», betont Markus Albrecht-Schoch. «Der grösste Teil der Arbeit ist die Betreuung der Pferdebesitzer von A bis Z – der Grund, warum wir unser Hobby zum Beruf gemacht haben.»

Höfe im Thurgau

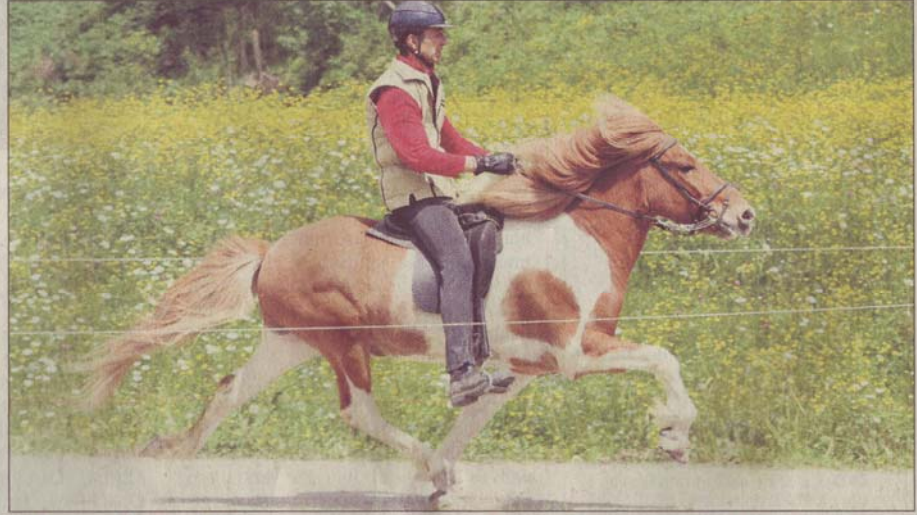
- ◆ Buchackern: Faxihof, Corinne Schmid und Harry Brägger, www.faxi.ch
- ◆ Eschenz: Islandpferdehof Weierholz, Doris Schoch Albrecht und Markus Albrecht-Schoch, www.islandpferdehof.com
- ◆ Hörhausen: Aleigahof, Denise Gebhart und Andreas Itel, www.aleigahof.ch
- ◆ Müllheim: Reithof Wiigarte, Bea und Stefan Bruderer.
- ◆ Ottoberg: Gangpferde-Ottoberg, Sandra Lehmann, www.gangpferde-ottoberg.ch
- ◆ Romanshorn: Islandpferde-Gestüt Riedern, Harry und Ruth Bruss.

Einmalig: Ein Pferd mit fünf Gangarten

Neben den drei Gangarten Schritt, Trab und Galopp verfügen Isländer je nach Veranlagung über ein bis zwei weitere Gänge – den Tölt und den Pass. Der Tölt ist die Gangart, welche diese Pferderasse besonders beliebt macht. Er ist ein reiner Viertakt mit acht Phasen, wie der Schritt. Der Unterschied zum Schritt liegt im Tempo.

Der Tölt ist sehr bequem zu sitzen: «Es gibt kaum Erschütterungen für den Reiter, dies macht den Tölt auch für Reiter mit Rückenproblemen angenehm», erklärt Markus Albrecht-Schoch vom Islandpfer-

dehof Weiherholz. Der Pass ist eine laterale Gangart mit Flugphase, die nur im Renntempo geritten wird. Das Pferd entfaltet hierbei eine enorme Kraft und scheint fast zu fliegen, mit fast 50 Stundenkilometern. Die gleichseitigen Beinpaare fassen abwechselnd auf, dazwischen liegt jeweils eine Flugphase. «Pass ist jedoch nur für sehr kurze Strecken geeignet, da es eine enorme Anstrengung für das Pferd bedeutet», sagt Markus Albrecht-Schoch, der aktuelle Schweizer Meister in der Passprüfung. (han.)



Im Rennpass mit fast 50 Stundenkilometern unterwegs: Markus Albrecht-Schoch auf Vinur.

BILD: ZVG